

## „Vaters Krankheit“ oder „Die besorgte Tochter“

Entnommen aus den Texten einer sehr umsorgten Tochter **Gertrud Rössel**  
**Jahr 1934**

© Dieser Text steht wie alle Daten auf unserer Seite unter dem Copyright. Diese dürfen weder ganz noch teilweise entnommen werden. Die Texte gehören zum Familieneigentum. Sie stehen nur zur Einsicht zur Verfügung.



Gertrud

Während meiner Krankheit im Juli 1934 besuchte mich Vater bei Dr. Sch. Er ist mir an einem Sonntag so besonders aufgefallen und so sagte ich, er solle zu einem Arzt gehen. Doch er wollte nicht. Er sagte, dass er zu alt sei und die Ärzte ihm auch nicht helfen können. (Dr. Enders hatte ihm ein Jahr zuvor schon gesagt, dass das Alterserscheinungen wären.)

Nach meiner Klinkentlassung ging ich mit Vater am 14. August 1934 zu Dr. Maurer. Ich sagte diesem schon vorher, dass er Vater einmal richtig untersuchen solle. Vater war natürlich ganz erstaunt, als Dr. Maurer sagte: „Na Vater Rössel, kommen sie mal rein.“ Da antwortete Vater „Ich komme nicht zur Untersuchung. Ich bin nur mit meiner Tochter mitgekommen.“

Es half aber nichts. Er musste mit zur Untersuchung d.h. er wurde für Donnerstag den 16. August 1934 bestellt.

Nach der Untersuchung sagte der Doktor zu mir, „Frl. Rössel, um ihren Vater ist es schlecht bestellt. So lange er noch spazieren gehen kann, so soll er es noch fleißig tun, denn wenn er einmal zum Liegen kommt, ist es schlecht um ihn gestellt.“

14 Tage lang bin ich täglich mit Vater spazieren gegangen.

Am 1. September 1934 fuhr ich zur Nacherholung 14 Tage zur Familie meiner Schwester Charlotte nach Annaberg, die bald ihr zweites Kind bekommen sollte und Vater habe ich gleich mitgenommen. Ich hatte mich so um ihn gesorgt und war wenigstens beruhigt, wenn er bei uns ist. Wir sind mit dem Postauto gefahren. Trotz dass es ihm so schwer gefallen ist, hatte er es nicht abgeschlagen. Er ist auch in Anneberg täglich mit spazieren gegangen.

Die Tage in Annaberg waren eigentlich für mich Sorgentage. Nachts konnte ich wenig schlafen Neben mir lag Vater und ich merkte immer, dass er gar nicht schlafen konnte und sich öfter im Bett setzte. Wenn ich ihn fragte, ob ihm etwas wehtue, klagte er über Krampf. Wir machten lauwarme Umschläge.

Über sein Aussehen war meine Schwester Lotte auch sehr erstaunt.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Vater immer in der Bodenkammer zuhause geschlafen. Aber das sollte sich ändern. Nach der Rückkehr von Annaberg, stelle ich ihm mein Bett zur Verfügung.

Seine Rückfahrt am 04. September 34 machte mir große Sorgen und ich glaubte im Stillen nicht, dass er gut Zuhause ankommt. Ich schrieb deshalb an Schwager Erwin (Mann meiner Schwester Hertha), dass er ihm am Postauto in Aue abholen soll und sein Gepäck trägt.

Am 17. September 34 kehrte ich zurück aus Annaberg und ich schrieb für Vater ein Gesuch ans Bad um eine kleine Beihilfe zu seiner Rente, da er infolge seiner Krankheit einen Mehraufwand habe. Dieses Gesuch wurde genehmigt und Vater erhielt erstmalig im gleichen Monat 20.- RM für Monat September und dieses fortlaufend, jeweils am Monatsanfang.

Die Freude darüber war so groß, dass Vater vor Aufregung weinen musste.

Am 24. September ging ich wieder zur Arbeit und Vater hatte keine rechte Art und Lust mehr, spazieren zu gehen. Zur Kirmes am 1. Oktober 34 bemerkte ich, dass seine Füße dick waren. Doch Vater meinte, dass sie immer so wären. Für mich war diese Feststellung aber eine Beunruhigung.

Der Arzt kommt regelmäßig sonnabends ins Haus, da Vater nicht mehr gehen konnte. Am 10.11.1934 kam Dr. Maurer das letzte Mal zu Besuch. Im Hausflur sagte er mir: „Ihr Vater ist schlecht dran. Ich gebe ihm noch eine Frist von 14 Tagen.“ Aber von diesen 14 Tagen blieben ihm nur 8.

Am Dienstag den 13.11.1934 habe ich Vater das letzte Mal ins Bett gebracht, das heißt gestützt und da sagte er: „Oh weh, meine Beine tragen mich bald nicht mehr.“ Ich sagte: „Morgen Abend tragen wir dich.“ So kamen am Mittwoch und Donnerstag Paul und Lilli (meine älteste Schwester mit Mann). Doch schon am Freitag sagte er: „Ich werde mal auf dem Sofa bleiben. Der alte Transport strengt mich zu sehr an.“ Und diese Nacht war die letzte!

Ich hatte bis Freitagabend seinen Lebenslauf fertig gestellt und habe diesen noch abends ihm vorgelesen. Er sagte: „Ja so ist es richtig.“

Mutter blieb in dieser Nacht in der Stube auf dem Sofa, damit Vater nicht so allein war. Doch am Morgen sagte er mir, dass er fast nicht geschlafen hätte, denn auf dem Sofa wäre auch kein liegen und die alte schwere Zudecke. Er hoffe, dass bald Lilli und Paul kämen, damit er noch ins Bett getragen werden könne, um noch etwas auszuruhen. Aber so weit kam es nicht mehr.

Am Sonnabend den 17.11. früh 6Uhr bevor ich gehen wollte, verlangte er nach etwas zu trinken. Ich reichte ihm Tee, welchen er fast nicht zu schlucken bekam. Es ging einfach nichts mehr runter. Die letzten 2 tage hatte Vater so viel wie gar nichts gegessen. Er hatte auch keinen Appetit. Bevor ich ging, sollte ich ihn noch etwas im Bett vorrücken. Aber ich konnte ihn nicht heben. Er war zu schwer und zu kraftlos. Er sagte: „Lass nur, es wird schon gehen.“

Mittags 2Uhr kam ich nach Hause und musste sehen, dass er im Sterben lag. Die Augen geschlossen, den Mund weit geöffnet und nur das Herz pulsierte in großen Abständen. Gegen 5.00 Uhr abends kam Dr. Kober. Er hatte seinen Puls gefühlt und sagte dann, wir wollen ihn nur ruhig liegenlassen. Er könne nichts mehr für ihn tun.

Gegen  $\frac{3}{4}$  6 Uhr sah ich, dass das Herz aufgehört hatte zu schlagen. Im gleichen Moment trat gleich eine ganz andere Farbe im Gesicht auf.

Gegen 8.00 Uhr morgens kam die Heimbürgin und abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr wurde Vater in den Schuppen getragen.

Am 20. November 1934 hatten wir ihm in der Kammer aufgebahrt. Dietz Willy hatte sehr schön dekoriert.

Die Beerdigung erfolgte am 21. November 1934, - ein Bußtag -.

Vater hatte ein weißes Nachthemd an, eine schöne Steppdecke und auch der Sarg war mit schönen Spitzen verziert. - Alles Engel –  
Die Hände lagen gefaltet auf dem Blumenkissen.

Es kamen um die 200 Trauergäste (!). Papa war sehr beliebt. Er bekam 40 Kränze und eine Unmenge Karten.

Vater wurde genau 69 Jahre, 4 Monate und 4 Tage.

13. 7. 1865

17. 11. 1934

Mein lieber Mann und treusorgender Vater

Straßen- und Wasserwärter i. R. beim Staatl. Blaufarbenwerk  
Radiumbad Oberschlema

## Paul Emil Rössel

Ist am Sonnabendabend friedlich zur Ruhe gegangen.

In stiller Trauer

Marie Rössel geb. Hornig

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Niederschlema, den 19. November 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. November mittags 1 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

Treu hast Du gewirkt im Leben  
Hast keine Arbeit, keine Mühe gescheut,  
Nur Tun und Schaffen war Dein Streben  
Nun gehst Du ein zur Ewigkeit.

Radiumbad Oberschlema, 23. Nov. Der ehem. Straßen- und Wasserwärter beim Staatl. Blaufarbenwerk, Paul Rössel, wurde am Samstag in Niederschlema zur letzten Ruhe gebettet. Mit ihm ist eine Person dahingegangen, die an der Erforschung der radioaktiven Heilquellen des Kurbades teilhat. Er war ein treuer Gehilfe des verstorbenen Bergbaumeisters Friedrich, der mit der Durchforschung der heimischen unterirdischen Wasser im Marx-Semmler-Stollen betraut war.